

O H R W U R M



Russische Kapelle mit Hochzeitsturm „Fünf-Finger-Turm“
Foto von Dieter Schütz-pixelio

Vereinsheft des DSB-Ortsvereins Darmstadt

Ausgabe 3/2022

Deutscher Schwerhörigenbund e.V.



Herausgeber: Deutscher Schwerhörigenbund Ortsverein Darmstadt
Geschäftsstelle: Pallaswiesenstr. 123a, 64293 Darmstadt
Kontakte: E-Mail: DSB.OV.Darmstadt@t-online.de
Internet: NEU www.schwerhoerigenbund-darmstadt.info
Mitglied im: DSB-Landesverband Hessen e.V.
DSB-Bundesverband e.V.
Beratung: nach Vereinbarung in der Geschäftsstelle
Mitgliedsbeitrag: 46,- Euro im Jahr
Bankverbindung: Volksbank Darmstadt-Südhessen eG
BLZ: 508 900 009+699
Konto Nr. 77 126 201
IBAN: DE68 5089 0000 0077 1262 01
BIC: GENODEF1VBD

Impressum

Erscheinung: 4 x jährlich (durch Corona leider nicht)
Druck: Typographics
Auflage: 100 Stück
Verteilung: kostenfrei an alle Mitglieder per Mail / Post
Redaktion: Vorstand des DSB Ortsverein Darmstadt e.V.
Redaktionsanschrift: DSB Ortsverein Darmstadt e.V.
E-Mail: [ilse-kleiner\(at\)gmx.de](mailto:ilse-kleiner(at)gmx.de)

Redaktionsschluss für den nächsten Ohrwurm: Ende November 2022

Inhaltsverzeichnis

Impressum	Seite 2
Vorwort	Seite 4
„Gud Druff“ in Ober-Ramstadt, wir waren dabei	Seite 5
Schlecht hören, ich nicht mehr!	Seite 8
Buchbesprechung; Das Implantat	Seite 9
Herr Tinnitus	Seite 11
Info für die Urlaubszeit	Seite 13
Geburtstage	Seite 14
Ihr Vorstand	Seite 15
Beitrittserklärung	Seite 16

Wir werden gefördert und unterstützt von



**Liebe Mitglieder,
liebe/r Ohrwurm-Leser/in,**

schön, dass wir Sie wieder zu einer neuen Ausgabe begrüßen dürfen!

Inzwischen ist August und das Jahr 2022 hat schon einige Monate auf dem Buckel. Wer sich umsieht, merkt, dass die Tage schon deutlich kürzer werden und der Spätsommer beginnt.

Leider ist es in diesem Sommer wieder so heiß wie schon in den Jahren zuvor. Der Aufenthalt im Freien ist bei den Temperaturen nicht mehr angenehm und Abkühlung leider nicht immer gegeben. Wer einen Pool sein Eigen nennen kann, ist gut dran. Aber das Schwimmen ohne Hörgeräte ist auch nicht unbedingt die wahre Freude und Unterhaltungen sind dann im Wasser nicht mehr möglich. Das ist wirklich schade! Gäbe es denn wasserfeste Geräte? Das wäre super!

Ende Juni konnten wir unsere JHV im Familienzentrum der Evangelischen Kirche in Ober-Ramstadt abhalten. Zwar hatten wir nur eine kleine Runde, aber der Vorstand konnte entlastet und zwei Kassenprüfer konnten neu bestätigt werden.

An dieser Stelle rufe ich Sie auf, uns zu schreiben, ob Sie an einem Stammtisch interessiert wären, der sich gelegentlich trifft!? Oder haben Sie vielleicht eine andere Idee, die ein lockeres Zusammensein möglich macht? Über Vorschläge und Ideen freuen wir uns schon sehr!

Für das nächste Jahr hoffen wir, dass wir uns nicht unter Coronabedingungen treffen müssen und die JHV im ersten Quartal 2023 abhalten können.

Sehr gerne möchten wir Ihnen dann nämlich unsere neue FM-Anlage präsentieren und mit Ihnen erleben, dass die Verständigung klappt und mit den tollen Geräten sehr viel einfacher wird!

Aber bis dahin ist noch Zeit und wir alle müssen erstmal durch den Herbst und Winter kommen...

Ich hoffe, dass es Ihnen gut geht und Sie in diesen schwierigen Zeiten nach vorne schauen können. Wenden Sie sich gerne an uns, wenn Sie Fragen rund ums Hören und Verstehen haben. Wir versuchen immer, Ihnen zu helfen und Sie nach bestem Wissen und Gewissen zu beraten!

Wir wünschen Ihnen noch einen wunderschönen Restsommer, bleiben Sie gesund!

Viele Grüße von Marion Schumacher und dem Vorstand im DSB-Ortsverein Darmstadt



Wir waren dabei

Das Netzwerk Gesundheit in Ober-Ramstadt hat sich die Gesundheitsförderung älterer Menschen in Ober-Ramstadt als Ziel gesetzt und führt alle zwei Jahre einen Aktionstag "Gud druff in Owwe-Ramschd" in der Stadthalle durch. Am 16.7.22 von 13 bis 17 Uhr konnten sich die Bürger vor Ort informieren,

austauschen und ausprobieren. Unter den Mitwirkenden ist auch unser Verein, DSB e.V. Ortsgruppe Darmstadt vertreten durch Ilse Kleiner, selbst in Ober-Ramstadt wohnend, Marion Schumacher und Karin Kärcher. Wir erklärten, wie die LISA-Lichtsignalanlage funktioniert und hatten jede Menge an Informationsbroschüren zum Mitnehmen.

Anfangs zögerten die Interessierten den Stand zu besuchen und Fragen zu stellen. Aber als Owwer Rämshder (Ilse Kleiner) kommt man schnell ins Gespräch. Andere gehen vorbei und meinen sie seien mit den technischen Hörsysteme bestens ausgestattet und hätten keinen weiteren Bedarf. Spezielle Fragen zur Ausstattung von Raumakustik wurde beantwortet und Kontaktadressen weitergereicht. Auch das leidliche Thema um das überlaut eingestellte Fernsehen und dadurch gestörten Mitbewohnern und Nachbarschaft wurde aufgegriffen und Lösungsvorschläge wie zu drahtlosen Kopfhörern vermittelt.

Sensibel wurde auf das tägliche Tragen der Hörsysteme hingewiesen. Wir zeigten unsere Hörsysteme und erzählten von unseren Lebenserfahrungen mit unseren Hörsystemen. Wie Hörgeräte und auch CI-Cochleaimplantat. Austauschen von ähnlichen Erlebnissen mit den „Hördingern“ zählten für Manche als Bestätigung und fühlten sich bei uns gut aufgehoben und vor allem auf gleicher Ebene (ebenbürtig) verstanden.

Nachdem wir auf die Unterschiede der Gebärdensprache und Finger-Alphabet mehrmals hinwiesen, wurde der Finger-Alphabet-Zettel gerne mitgenommen. Zwischendrin besuchte uns ein Mitglied und half uns beim Abbau.

Zu Beginn hielt der Bürgermeister eine Begrüßung- und Eröffnungsrede. Während des Aktionstages wurden einige Angebote zum Mitmachen, wie „Nur Mut- Bewegung tut gut“, „Gehirn-Gymnastik“ und „Mit Gymnastik länger fit und gesund ins Alter“, angeboten. Es gab Kaffee und Kuchen, drei musikalische Untermalungen vom Handharmonikaspielring und Musikbeiträge von dem Duo „die Zwaa Fulder“.

Allerdings waren diese Darbietungen für uns Schwerhörige nicht gerade barrierefrei. Der 2. Aktionstag wurde gegen 17 Uhr mit freundlichen Worten verabschiedet.




Karin Kärcher



Gute Gespräche!



Frau Sabine Leder kam zu uns an den Stand und erzählte, dass sie so glücklich mit ihren Hörgeräten ist, daraufhin haben wir sie gefragt ob sie das in einem kleinen Bericht uns zur Verfügung stellt.

Hier ist er. 

Schlecht hören, ICH nicht mehr!

Ich möchte alle Menschen ermutigen, sich dem Zustand schlecht hören NICHT zu fügen. Seit sehr vielen Jahren höre ich schlecht, welches sich in der letzten Zeit deutlich verschlechtert hat. Im Beruf oder meiner Freizeit belastete mich das schlechte Hören immer mehr. Wenn ich Termine wahrnehmen musste, hatte ich Bedenken, alles richtig verstehen zu können.

Seit ca. 3 Monaten habe ich eine neue Lebensqualität, ich trage Hörgeräte.

Die Vögel höre ich zwitschern, die waren richtig laut, das habe ich schon sehr lange nicht mehr hören können. Es ist am Anfang ein wenig Eingewöhnungszeit erforderlich, aber es lohnt sich! Oft vergesse ich, dass ich die Hörgeräte trage. Es ist unbeschreiblich schön, wieder am Leben teilnehmen zu können

ohne die Unsicherheit, habe ich alles richtig verstanden.



Sabine Leder

Buchbesprechung

Winkler, Beate: Das Implantat. Roman (2020). - 446 Seiten

Im Buchhandel erhältlich für EUR 14,99 (ISBN 978-3-7407-6841-6). Auch als ebook im Format epub erhältlich für EUR 8,99 (ISBN 978-3-7407-7747-0).

Familie Treppin ist eine nicht alltägliche Patchwork-Familie, was die Kommunikation betrifft: Die 16-jährigen Zwillinge Alexander und Gregor sind gehörlos; ihr Vater Tom ist nicht hör-, aber stark sprachbehindert bzw. stumm und verwendet ebenso wie seine Söhne die Gebärdensprache zur Kommunikation. Mutter Kathrin und die 11-jährigen Zwillingsschwestern Sophia und Vera sind in der Kommunikation nicht behindert und verwenden in der Familie je nach Situation Laut- oder Gebärdensprache (die im Text durch kursive Schrift angedeutet wird). Die Familie lebt in Hamburg.

Alexander und Gregor sind Schüler des Lohmühlen-Gymnasiums (das ich einst selbst besucht habe). Dort werden hörbehinderte und nichthörbehinderte Schüler gemeinsam unterrichtet. Seit 2014 gibt es in den Klassen mit gehörlosen Schülern zweisprachigen Unterricht mit Laut- und Gebärdensprache. Dabei kommen im Buch GebärdendolmetscherInnen zum Einsatz (im realen Schulbetrieb sind es nicht nur diese, sondern auch gebärdenkundige GehörlosenpädagogInnen).

Nach einer frustrierenden Deutschstunde ohne Gebärdendolmetscher entschließt Alexander sich für ein Cochlea-Implantat – er möchte nicht weiter von anderen Menschen in der Kommunikation abhängig sein. Bei früh implantierten Schulkameraden kann er sehen, dass diese mit der Lautsprache besser zurechtkommen als er (nicht nur was das Hören, sondern auch was das Sprechen betrifft). Sein Bruder Gregor teilt diese Pläne nicht – er hat den Logopädie-Unterricht als belastend empfunden und keinen Ehrgeiz, in der Lautsprache besser zu werden. Sein Bruder möchte aber gerne, dass sie weiterhin alles gemeinsam machen ...

Technische Informationen über das CI sind im Buch nur rudimentär zu finden – um so ausführlicher werden die Argumente behandelt, die für oder gegen ein Implantat aus der Sicht der verschiedenen Protagonisten sprechen, und die Situation Gehörloser in einer hörenden Umwelt.

Warum sich die Eltern (insbesondere der Vater) dagegen entschieden haben, die Kinder im frühen Lebensalter implantieren zu lassen, wird im – von mir noch nicht gelesenen – Buch „Der eigene Weg“ der gleichen Verfasserin beschrieben (538 Seiten, ISBN 978-3-7407-6730-3, EUR 15,99); auch erhältlich als ebook im Format epub (ISBN 978-3-7407-5923-0, EUR 9,99).

Eine Fortsetzung zu „Das Implantat“ ist das 2021 erschienene Buch „Rosa“ der gleichen Verfasserin (224 Seiten, ISBN 978-3-7407-7129-4, EUR 9,99; auch als ebook). Hauptperson ist die taubblinde Schriftstellerin Rosa, die mit Gregor verheiratet ist und an COVID-19 erkrankt. Gregors Zwillingsbruder Alexander erscheint als Nebenfigur.

Die Bücher von Beate Winkler erscheinen „on demand“, das heißt das Buch wird erst nach der Bestellung gedruckt, die Lieferung dauert einige Tage.

Herbert Hirschfelder

Herr Tinnitus

An einem schönen Sommerabend
im August kam er zu mir.
Ich erinnere mich noch genau.
Ich dachte, es wären die Grillen,
die so laut zirpen.
Aber es war Herr Tinnitus.
Er hatte sich diesen Tag ausgesucht.
Für ihn war es der passende Augenblick,
um in mein Leben zu treten.
Vorher hatte er schon ein paarmal angeklopft.
Doch ich war noch stark genug,
meine Seele hat ihm nicht geöffnet.
An diesem Tag im August
krümmte sich meine Seele
vor Schmerz und Trauer.
Ich hatte keine Kraft mehr.

Herr Tinnitus nutzte diesen Moment
und trat ein.

Seitdem ist er ein ständiger Begleiter in meinem Leben.

Er ist immer da,
Tag und Nacht.

Er ist verlässlich.

Menschen kommen und gehen,
Freundschaften lösen sich auf,
aber Herr Tinnitus bleibt.

An manchen Tagen ist er sehr laut –
dafür habe ich ihn schon regelrecht gehasst.

Doch langsam lerne ich zu verstehen,
weshalb Herr Tinnitus mich ausgesucht hat.

Er hat sich mit meiner Seele verbündet,
ist ihr Gehilfe geworden.

Wenn er laut ist,
leidet meine Seele.

Herr Tinnitus hat ihr eine Stimme gegeben.

Seine Töne sollen mich aufmerksam werden lassen,
den Blick nach innen zu richten,
auf meine Seele zu hören.

Sie möchte etwas erzählen.

Ich habe ihr früher oft nicht zugehört,
sie überhört.

Deshalb ist Herr Tinnitus gekommen.
So wie mir geht es vielen Menschen.
Wir haben alle etwas gemeinsam.
Wir sind sensibel, feinfühlig
und neigen dazu, uns zu überfordern.
Anstatt Herrn Tinnitus zu bekämpfen,
sollten wir uns die Zeit nehmen,
und ihm zuhören.
Er öffnet die Tür zu unserer Seele.

Petra Reeg-Herget



Info für die Urlaubszeit

Zumindest in Deutschland gibt es in Hotels eine Feuerwehr-Liste. Du kannst an der Rezeption angeben, dass du hörbehindert bist und auf diese Liste willst. Diese bekommt im Brandfall die Feuerwehr und holt dich dann gezielt raus. Ob das immer klappt, weiß ich nicht. Bei meiner letzten Geschäftsreise wusste der Herr am Empfang sofort, was ich will und hat mich mit dem Vermerk: hört den Alarm nicht - auf diese Liste gesetzt.

Von Karin Doetsch



Wir gratulieren unseren weiblichen und männlichen Mitgliedern und wünschen alles Gute und viel Gesundheit.



September

01.09. Norbert Hänseler

15.09. Barbara Walther

27.09. Gerda Dvorak

11.09. Reiner Jayme

25.09. Siegrid Gruber

Oktober

20.10. Hugo Hofmann

25.10. Vera Langner

22.10. Ilka Honigmann-Albig

November

26.11. Dorothy Kay Spindler

Dezember

10.12. Anneliese Schupp

Wir wünschen viel Gesundheit und Glück!



Ihr Vorstand im Ortsverein Darmstadt:

Vorsitzende:

Frau Marion
Schumacher



Alle Vorstandsmitglieder können Sie folgendermaßen erreichen:

Kassenwartin:

Frau Ilse Kleiner



Per Briefpost:

Pallaswiesenstr.

123a,

64293 Darmstadt

oder **per E-Mail:**

dsb.ov.darmstadt@t-online.de

Schriftführerin:

Frau Karin Kärcher



Internet: NEU www.schwerhoerigenbund-darmstadt.info

Termine für Beratungen können Sie jederzeit per E-Mail vereinbaren.

Beitrittserklärung

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

Tel./Fax: _____

E-Mail: _____

Ich bin nicht hörgeschädigt

Ich bin leicht schwerhörig

Ich bin mittelgradig schwerhörig

Ich bin stark schwerhörig

Ich trage Hörgerät/e

Ich bin CI – implantiert

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Deutschen Schwerhörigenbund- Ortsverein Darmstadt e.V. Ich bin mit der Speicherung meiner Daten beim DSB einverstanden. Die Satzung des Vereins ist mir bekannt. Ich erteile hiermit dem DSB Ortsverein Darmstadt die Ermächtigung, die fälligen Beiträge (derzeit jährlich 46,00 Euro) von folgendem Konto einzuziehen:

Bank: _____

IBAN-Kennziffer: DE _____

BIC-Code: _____

Ich bin selbst Kontoinhaber Kontoinhaber ist: _____

Datum und Unterschrift. _____